

Ordnung macht glücklich

Ärgern Sie sich auch immer wieder, weil sie im vollgestopften Schrank oder Estrich nichts finden können? Oder weil in der Wohnung so viel Zeug herumsteht, dass das Abstauben Stunden dauert? Ordnung muss her. Es gibt nichts Befriedigenderes, als wenn alles aufgeräumt ist und man bei jedem Gegenstand weiss, wo man ihn versorgt hat.

Betritt man die Wohnung von Claudia Zwysig, versteht man sofort, weshalb Ordnung glücklich macht. Keine Prospekt- und Zeitungsstapel, die herumliegen, weil man sie irgendwann noch lesen will, keine kitschigen Ferienereinerungen, die einem schon lange nicht mehr gefallen, und keine Zimmerpflanzen, die auch schon bessere Tage gesehen haben und statt zur Dekoration nur noch als Staubfänger dienen. Bei der Ordnungscoach ist alles aufgeräumt und nichts steht herum, worüber man sich ärgern könnte. «Bei mir sieht es immer so aus. Und Sie dürfen auch gerne einen Schrank öffnen, darin herrscht genauso Ordnung wie in meiner ganzen Wohnung», bestätigt Claudia Zwysig. Ordnung ins Chaos zu bringen ist ihre Leidenschaft, «je grösser das Chaos desto grösser ist die Herausforderung und um so mehr freue ich mich», lacht Claudia Zwysig. Ihre Klientel setzt sich aus ganz verschiedenen Menschen in genauso unterschiedlichen Situationen zusammen: «Ich biete älteren Leuten Unterstützung, die beispielsweise von einem grossen Haus in eine kleinere Wohnung wechseln, oder Hinterbliebenen,

die den Nachlass ihrer Ehegatten oder Eltern ordnen müssen, oder auch Paaren, die sich nicht einigen können, was weggeworfen werden soll.» Wenn man umziehe oder sich verändern wolle, habe man meist viel zu viel Ware. «Die Verlockungen sind immer gross, sich etwas Neues anzuschaffen», weiss die Ordnungscoach.

Tipps, die zu mehr Ordnung verhelfen

Claudia Zwysig kennt all die kleinen und grossen Tricks, damit das Chaos nicht überhand nimmt. «Schafft man sich etwas Neues an, sollte man einen alten Gegenstand damit ersetzen und man muss immer Platz haben, die Sachen zu versorgen. Man meint auch oft, man könne einen Gegenstand vielleicht mal noch brauchen. Aber man wird ihn nie mehr benutzen, also kann man ihn eigentlich gleich entsorgen», erklärt die Ordnungscoach. Es gebe auch Kalender und viele Bücher, die Tipps zum Ordnunghalten vermitteln. «Jeder soll eine Schublade haben, in die er einfach Sachen hineintut, aber man sollte diese auch immer wieder mal räumen.» Um die Prospektstapel in der



Foto Daniela Bahnmüller

Mehr als Ordnung mit Claudia Zwysig

Wohnung zu verhindern, schickt Claudia Zwysig beispielsweise alles zurück an den Absender.

Wie die Ordnung entsteht

«Ich gehe zu den Leuten nach Hause und bespreche mit ihnen, wie sich die aktuelle Situation gestaltet und wie sie sich nachher präsentieren sollte», erzählt die Ordnungscoach. Danach schaue sie mit ihren Kundinnen oder Kunden, was sie wirklich behalten wollen. Sich von Gegenständen zu trennen, sei sehr schwierig und meist können sich die Leute nicht entscheiden, was sie wegwerfen sollen. «Im Moment begleite ich zwei Frauen, eine von ihnen ist verwitwet. Wenn der Partner stirbt, dann muss man räumen. Aber man weiss nicht wie, da so viele Erinnerungen mit allen

Gegenständen verknüpft sind», ist die Erfahrung von Claudia Zwysig. Ein Paar, das sie beim Räumen unterstütze, sei sich nicht einig, was man behalten solle und was nicht. Aber man brauche nicht drei Salatschleudern und 24 Teller und auch keine 30 Paar Socken. Sie räume mit ihrer Kundschaft auch die Schränke auf und wenn sie alles aussortiere, sehe sie beispielsweise, dass man viel zu viele Pfannendeckel habe oder defekte Tupperware-Teile. Die Sachen, die man nicht mehr will, werden entweder fachgerecht entsorgt oder man gibt sie in ein Brockenhaus oder verkauft sie im Internet. Wenn sie von ihren Erfahrungen berichte und die Leute ihre Geschichten erzählen, falle das Räumen meist sehr leicht. «Ich sage den Leuten nie, was sie wegwerfen müssen, das müssen sie selbst entscheiden. Aber ich berate und motiviere», so Claudia Zwysig. Dank ihres Psychologiestudiums stellt sie die richtigen Fragen und sie hilft den Leuten mit viel Feingefühl, Ordnung in ihren Alltag zu bringen.



Chaos im Bücherschrank ...



Alles auf den ersten Blick ersichtlich: aufgeräumter Schrank

Ordnung für die Nachkommen

Claudia Zwysig hat den Ordnungsprozess auch selbst durchlebt: «Zwei Jahre bevor ich pensioniert wurde, fällte ich den Entscheid, dass ich noch reisen will. Und zwar so lange es geht als Openend-Reise. Also habe ich während zwei Jahren davor keine Anschaf-

Mehr als Ordnung, Stäfa

fungen mehr getätigt, denn all mein Hab und Gut wollte ich auf zehn Quadratmetern unterbringen. Ich hatte alles aufgebraucht und verschenkt, am Schluss verliess ich meine Wohnung nur noch mit einer Zahnbürste, Zahnpasta, einem Deo und Sonnencreme für die Reise.»

Aufgrund dieser Erfahrung und auch durch das Regeln chaotischer Nachlässe im privaten Bereich, hat sie ihre Leidenschaft fürs Ordnen entdeckt. Claudia Zwysig schafft nicht nur auf dem materiellen, sondern auch auf dem administrativen Gebiet Ordnung. «Man will

ja seinen Nachkommen nicht ein Chaos hinterlassen, sondern alles soll geordnet sein.» Sie ermuntert ihre Kundschaft auch, alle wichtigen Informationen, wie Bankverbindungen, Pensionskasse, AHV-Nummer, Versicherungen usw., auf einem Blatt zusammenzufassen so-

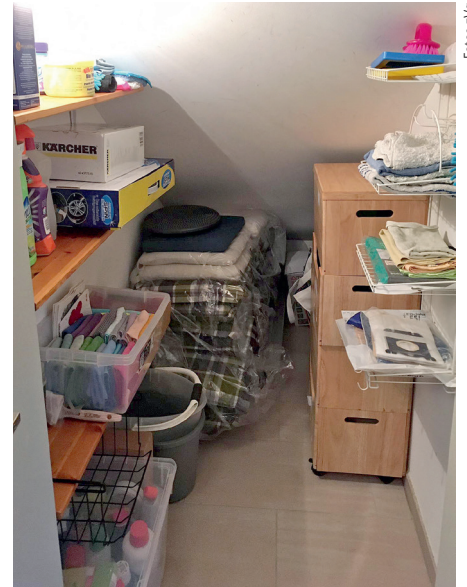
wie den Vorsorgeauftrag zu regeln. «Auch eine gesicherte Passwortliste ist hilfreich. Das hilft nicht nur den Nachkommen, sondern auch mir, wenn ich einmal etwas vergessen sollte», ist Claudia Zwysig überzeugt. ● TREFFPUNKT



Unordnung in der Abstellkammer



Erster Schritt: Alles wird ausgeräumt



Jeder Gegenstand hat seinen Platz